

Geleitwort

Der Sozialstaat ist ein zentrales Fundament unseres gesellschaftlichen Zusammenhalts. Seine Leistungen sichern den sozialen Frieden und ermöglichen Teilhabe. Doch diese Errungenschaften haben ihren Preis. Die Kosten sozialer Leistungen steigen kontinuierlich – nicht zuletzt durch neue gesetzliche Ansprüche und wachsende Erwartungen an die öffentliche Daseinsvorsorge. Die Finanzierung dieser Leistungen stellt Länder und insbesondere die Kommunen vor immer größere Herausforderungen. Die Kommission zur Reform des Sozialstaates hat festgestellt, dass die Handlungs- und Gestaltungsfähigkeit der Kommunen akut gefährdet ist. Ursächlich hierfür seien insbesondere die seit Jahren steigenden Ausgaben im Bereich der Eingliederungshilfe, der Kinder- und Jugendhilfe sowie der Hilfe zur Pflege. Dafür müssten dringend Lösungen gefunden werden. Die Entwicklung der Sozialleistungen ist längst zu einer Belastungsprobe für staatliche Finanzpolitik geworden.

Die Kommunen halten den Staat am Laufen, indem sie den Menschen die sozialen, kulturellen, sportlichen und wirtschaftlichen öffentlichen Einrichtungen bereitstellen. In den vergangenen Jahrzehnten konnten sich die Kommunen steigenden Kosten für gesetzliche Leistungen nicht entziehen. Ganz überwiegend sind die Schulden der Kommunen in bundesgesetzlichen Sozialleistungen begründet. Die Kosten für Sozialleistungen sind eine wesentliche Ursache dafür, dass die kommunalen Finanzen in konjunkturellen schweren Zeiten in Schieflage geraten. Die kommunalen Finanzen befinden sich in einer Zangenbewegung von stark steigenden Sozialleistungskosten und volatilen Erträgen. Das führt dazu, dass vor Ort nichtgesetzliche Leistungen eingeschränkt werden müssen bzw. neue notwendige Maßnahmen nicht ermöglicht werden können.

Für diese Problematik müssen schnellstens Lösungen gefunden werden. Dieses Werk leistet dazu einen wichtigen Beitrag. Es zeigt Entwicklungslinien, Problemlagen, Reformoptionen und Entlastungspotentiale der Finanzierung des deutschen Sozialstaats auf. Ich danke den Herausgebern sowie den Autorinnen und Autoren für ihre wertvollen Beiträge.

Vorwort der Herausgeber

Der Druck auf die Finanzierung des deutschen Sozialsystems hat in den zurückliegenden Jahren stetig zugenommen. Ursächlich hierfür ist neben einem stagnierenden Wirtschaftswachstum insbesondere die Konkurrenz anderer Politikfelder im Zuge der Aufrüstung in Folge geopolitischer Bedrohungslagen und der Einsicht, deutlich mehr als bislang in die Modernisierung der Verkehrsinfrastruktur oder den technologischen Umbau investieren zu müssen.

Die Entwicklung des Sozialstaates ist wiederum durch eine kontinuierliche Zunahme von Leistungen, stark steigende Ausgaben und deren Überwälzung auf die kommunale Ebene geprägt. Neben aufwachsenden Fallzahlen, tariflichen Effekten und gesetzlichen Leistungsausweitungen kommt verstärkend hinzu, dass im Spannungsfeld zwischen Solidar- und Subsidiaritätsprinzip eine zunehmende Fehlallokation sozialer Ausgaben im steuerfinanzierten Sozialleistungsbereich festzustellen ist, die eigentlich den beitragsfinanzierten Regelsystemen vorbehalten bleiben sollten. Obwohl der Bund in den vergangenen Jahren mit nennenswerten, aber nur punktuellen Finanzhilfen eingesprungen ist, beschränkt die durch den Ausgabendruck entstandene Einengung örtlicher Handlungsspielräume zunehmend den Kern der kommunalen Selbstverwaltung und der lokalen Demokratie.

Vor dem Hintergrund dieser Gesamtlage dürfte der hoffnungsvolle Blick auf die nächste Steuerschätzung ebenso nicht mehr reichen wie das Warten auf eine volkswirtschaftliche Erholung und neue Verteilungsspielräume, um den Finanzierungsdruck der steuerfinanzierten Sozialleistungen nachhaltig abmildern zu können. Gleichzeitig gelten Debatten rund um die Ausgestaltung und Finanzierung sozialer Leistungen sowohl in der Zivilgesellschaft als auch in der Fachöffentlichkeit als eher unpopulär. Das mag auch erklären, warum solche Fragestellungen – trotz ihrer wichtigen Bedeutung für die öffentlichen Haushalte – im wissenschaftlichen Diskurs mit Ausnahme einzelner Schlaglichter bis heute eher randständig geblieben sind.

Diese Lücke versuchen die Autorinnen und Autoren in dieser transdisziplinär ausgerichteten Schrift zu füllen. Dabei wird nicht nur die Ausgestaltung und Entwicklung des Sozialstaates einschließlich seiner derzeitigen Finanzierung beleuchtet, sondern es werden auf der Grundlage aktueller Brennpunkte und Diskursver-

läufe verantwortbare rechtspolitische Reformerfordernisse abgeleitet. Dies reicht von einer effizient ausgestalteten Regulatorik und Administration sozialer Leistungen über angepasste Finanzausgleichssysteme bis hin zu reformierten Finanzierungsbeteiligungen im föderalen Bundesstaat.

Diese Überlegungen eint das Ziel, zu einer fairen institutionellen Finanzierungsverteilung sowohl im Verhältnis beitrags- und steuerfinanzierter Systeme als auch zwischen den föderalen Ebenen zu finden und den Anstieg sozialer Ausgaben insgesamt zu begrenzen – möge dieser Band einen bescheidenen Beitrag leisten, die öffentliche Debatte über unser Sozialsystem zu versachlichen und mit fundierten Reformvorschlägen und -impulsen zu bereichern.

Die Herausgeber danken den Autorinnen und Autoren für ihre hochwertigen Fachbeiträge zu dieser Schrift sowie dem Leipziger Team um Dr. Mario Hesse und Fabio Botta für die sorgfältige und zuverlässige technische Betreuung der Manuskripterstellung.

Marc Hansmann / André Jethon

für Meike und Anna (Marc Hansmann)

für Marion (André Jethon)